

Rückert, Friedrich: 138. (1838)

- 1 Du glaubst, was ich nicht glaub', und glaubst nicht, was ich glaube;
- 2 Erlaub mein Glauben mir, wie ich dir deins erlaube.

- 3 Wer noch nichts glaubt, ist leicht zum Glauben zu bekehren,
- 4 Wie die Gefäße leicht zu füllen sind, die leeren.

- 5 Doch dem, der etwas glaubt, fällt andres glauben schwer;
- 6 Gibt er es einmal auf, so glaubt er gar nichts mehr.

(Textopus: 138.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3093>)